

GESCHICHTE
DER
INDISCHEN RELIGION



IM UMRISSE DARGESTELLT

VON

PAUL WURM,
THEOL. LEHRER AM MISSIONSHAUS IN BASEL.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-25-9



Vorwort.

Eine neue Bearbeitung der indischen Religionsgeschichte bedarf wohl keiner Rechtfertigung. So trefflich Wuttke in seiner Geschichte des Heidentums den eigentlichen Brahmanismus gezeichnet hat, so kann doch dieses Buch für den jetzigen Stand der Wissenschaft nicht mehr genügen. Aber die Gelehrten sind so sehr mit Detailforschungen beschäftigt, dass uns seitdem keiner eine Übersicht über den ganzen Entwicklungsgang der indischen Religion geliefert hat. Nur für den Buddhismus hat man das allgemein anerkannte Werk von Köppen. Für den Brahmanismus bleiben Lassen und Duncker im Altertum stehen, behandeln auch nicht die Religionsgeschichte als solche, und Lassens Werk behält gewiss für den Forscher seinen Wert als die zuverlässigste Fundgrube, wird aber nur von wenigen ganz durchlesen werden. Die Darstellung der indischen Religion in Pfeleiders „Wesen und Geschichte der Religion“ ist zu fragmentarisch und beruht zu wenig auf eingehenderen Studien; auch K. Werners Schrift „Religionen und Kulte des vorchristlichen Heidentums“ gibt kein Gesamtbild vom Entwicklungsgang der indischen Religion. Und doch wäre ein solches heutzutage nicht nur für Historiker und Philosophen, sondern namentlich für Theologen von besonderem Wert. Denn nirgends finden wir eine solche umfassende, ein ganzes Volk beherrschende, Jahrtausende überdauernde *Geschichte des Pantheismus*, wie in der indischen Religion. Wir kennen den modernen Pantheismus nur als Philosophie; der indische ist Volksreligion, und zwar in einem wirklich tief religiös angelegten Volk, das viele Ideen, die wir gerne als ursprünglich christliche betrachten, schon vor Christo bewegt hat. Aber es kursieren

noch sehr viele falsche Vorstellungen von der indischen Religion. Darum muss vor allem das historisch Begründete einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden, wenn die Geschichte der indischen Religion für die theologischen Kämpfe der Gegenwart verwertet werden soll. Dass das positive Christentum eine sorgfältige historische Untersuchung nicht scheut und nicht zu scheuen hat, dafür wird auch dieses Büchlein Zeugnis ablegen. Max Müller sagt in der Vorrede zu seinen Essays (deutsche Ausg., S. XVII): „Die Religionswissenschaft allein kann dem Christentum zum ersten Mal seine rechte Stelle unter den Religionen der Menschheit anweisen; sie allein kann zeigen, in welchem Sinn die Zeit erfüllt war zur Erlösung von dem Gesetz und zum Empfangen der Kindschaft Gottes; sie allein wird der ganzen Geschichte der Menschheit in ihrem unbewussten Fortschreiten zum Christentum ihren wahren und wahrhaft heiligen Charakter wieder verleihen.“ Dieses von M. Müller gewünschte Resultat, dem auch wir nachstreben möchten, wird aber nur dann erreicht werden, wenn man die Religionsgeschichte unter die *theologischen* Wissenschaften aufnimmt und nach theologischen Prinzipien behandelt; denn um die Rechnungsprobe für die Wahrheit dieses Satzes zu machen, muss man denselben auch umdrehen und sagen: „Durch das Christentum bekommen wir erst das rechte Verständnis für die Religionen der Menschheit, wie man durch den Anblick eines Meisterwerks einen besseren Begriff von der Aufgabe einer Kunst bekommt, als durch hundert Puschereien.“ Wie der Stoff für die Kirchengeschichte zur allgemeinen Weltgeschichte gehört, aber das Wesen und Wirken der Kirche Christi von profangeschichtlichem Standpunkt aus nicht vollständig erkannt wird, so kann wohl die Religionsgeschichte auch von allgemein historischen oder philosophischen Prinzipien aus behandelt werden, aber ein Verständnis ihres ganzen Entwicklungsgangs ist doch erst unter dem Gesichtspunkt des λόγος σπερματικός, möglich. Es ist die Herstellung einer solchen Religionsgeschichte als theologischer Wissenschaft keine leichte Arbeit; denn zuvor müssen die Bausteine gesammelt werden, und deshalb möchte ich die Theologen bitten, diese Darstellung, die ihnen vielleicht noch zu viele fremdartige Namen enthält, mit Nachsicht aufzunehmen.

Auch die Orientalisten, muss ich um ihre Nachsicht bitten; denn so dankbar ich für die Anfänge im Sanskrit und die erste Einführung in die Religionsgeschichte durch Herrn Prof. Dr. Roth in Tübingen bin, so darf ich mich doch nicht zu den Männern des Fachs rechnen. Ich hatte fünfzehn Jahre lang keine Zeit diese Studien fortzusetzen, bis mir vor neun Jahren bei meiner Anstellung im Basler Missionshaus der Unterricht in der Religionsgeschichte übertragen wurde, und auch hier konnte ich mich nicht mehr so weit in die Sprache hineinarbeiten, dass ich die Sanskrittexte ohne Übersetzung hätte lesen können. Ich wäre sehr dankbar gewesen, wenn irgendein Mann des Fachs eine Übersicht über die Geschichte der indischen Religion veröffentlicht hätte, denn, das Diktieren raubte mir bei meinem Unterricht viel Zeit. Nun wage ich es, in Ermangelung eines Handbuchs, meine Darstellung der indischen Religion dem Druck zu übergeben, zunächst für das Bedürfnis der Missionare, hoffe jedoch, dass sie auch angehenden Studierenden der Sanskritliteratur zur ersten Orientierung in diesem Urwald behilflich sein könnte.

Unsere Basler Missionare arbeiten unter dravidischen Völkern. Ich musste also meine Zöglinge besonders in das Verständnis der südindischen Religionsformen einführen. Dieses Feld ist außer von Graul und einzelnen Arbeitern in der Leipziger und der Basler Mission noch wenig bebaut; ich habe es deshalb auch im Interesse der Wissenschaft für meine Pflicht gehalten, die handschriftlichen Quellen, die ich dazu benutzen konnte, möglichst zu verwerten; denn ein vollständiger Abdruck der betreffenden Aufsätze und Übersetzungen würde sich bei der gegenwärtigen geringen Nachfrage nach wissenschaftlichen Büchern kaum lohnen. Das Studium der südindischen Religionsformen hat mich auf eine Hypothese über den Ursprung des Çivaismus geführt, die vielleicht manchen Widerspruch erfahren wird. Allein auch diejenigen Forscher, welche meiner Ansicht nicht beistimmen, werden zugeben, dass die ursprüngliche Religion der dravidischen Völker und ihre Einwirkung auf die arische noch wenig untersucht, dass aber für die Geschichte der indischen Religion dieser Gesichtspunkt keineswegs unwichtig ist. Wenn unter der Rücksicht auf das südwestliche Indien das Ebenmaß der Darstellung, namentlich beim neueren Brahmanismus, gelitten hat, so werden es

die Leser entschuldigen. Aber auch sonst bin ich mir der Mängel des Buches wohl bewusst und hätte sehr gerne die Arbeit einer gewandteren Feder überlassen, wenn nicht mein Beruf mich auf dieses Feld geführt hätte.

Beim Buddhismus wurde der chinesische Zweig etwas mehr berücksichtigt, als es für eine Geschichte der indischen Religion nötig gewesen wäre. Es geschah dies, weil einzelne unserer Zöglinge nach China ausgesendet werden. Was ich im Übrigen den Zöglingen über die chinesische Religion und über den Islam mitgeteilt habe, beruht noch nicht auf so eingehenden Studien, dass ich mir die Veröffentlichung erlaubt hatte.

Was die Schreibart der Sanskritnamen betrifft, so habe ich das in den meisten deutschen Drucken eingeführte *ç* im Unterschied von *sch* beibehalten, obgleich die Ansprache in Indien mehr dem *sch* als dem *s* zu entsprechen scheint. Für das *j* habe ich *y* gewählt, damit die Leser nicht in Versuchung kommen, es wie *dsch* auszusprechen. Das *dsch* ist allerdings auch nicht die angemessene Bezeichnung für den weichen Quetschlaut. Aber eine Unterscheidung sämtlicher Sanskritkonsonanten durch besondere Zeichen hielt ich um der meisten Leser willen nicht für nötig; es hätte dies nur den Druck mühsamer gemacht.

So möge denn dieses Büchlein in Gottes Namen ausgehen, vor Freunden und Feinden der Mission offen darlegen, welche Anschauung vom Heidentum den Basler Missionaren bisher durch diesen Unterricht eingeprägt worden ist, und zu weiterer Arbeit auf dem noch so wenig bebauten Gebiet ermuntern.

Basel, Juli 1873.

Der Verfasser.





Inhaltsübersicht.

Einleitung.

	Seite.
§ 1. Bedeutung der indischen Religionsgeschichte	11
§ 2. Übersicht über Land und Volk von Vorder-Indien	13
§ 3. Geschichtliche Übersicht	19
§ 4. Die Literatur der Vedas und des älteren Brahmanismus	25

Erster Abschnitt.

Die Religion der Veda-Lieder.

§ 5. Der ursprüngliche Charakter der Veda-Religion	31
§ 6. Die universellen Personifikationen in den älteren Liedern und die Götter des Himmels	36
§ 7. Die Götter der Luft	44
§ 8. Die Götter der Erde und die universellen Personifikationen der späteren Lieder	49
§ 9. Die Welt und der Mensch nach den Veda-Liedern	57
§ 10. Kultus und Verfassung nach den Veda-Liedern	63

Zweiter Abschnitt.

Der ältere Brahmanismus.

§ 11. Die Ausbreitung der arischen Religion über Vorder-Indien	71
§ 12. Das Kastensystem	76
§ 13. Brahma und die Welt, die Weltalter, das Weltübel und die Seelenwanderung	83

§ 14.	Die Erlösung oder die Rückkehr aus der Welt in das Brahma und die Mittel dazu:	102
	A. Reinigungen und Bußen	102
§ 15.	B. Die Opfer	106
§ 16.	C. Askese und Philosophie	113
§ 17.	Die volkstümlichen Götter Vischnu und Çiva	127

Dritter Abschnitt.

Der Buddhismus.

I. Entstehung und Ausbreitung des Buddhismus.

§ 18.	Das Leben des Stifters	137
§ 19.	Die Ausbreitung des Buddhismus	146

II. Die Lehren des Buddhismus.

§ 20.	Die Grundgedanken des Buddhismus und ihr Verhältnis zum Brahmanismus	157
-------	--	-----

A. Die buddhistischen Dogmen (Dharma).

§ 21.	Die Welten und ihre Bewohner und die Weltumwälzungen	161
§ 22.	Die Seelenwanderung und die Erlösung	168
§ 23.	Die Buddhas	174

B. Die buddhistische Disziplin (Vinaya).

§ 24.	Das Mönchtum und seine Regeln	178
§ 25.	Der Weg zur Heiligkeit für Mönche und Laien	184
§ 26.	Der buddhistische Kultus	191

C. Die buddhistische Philosophie (Abhidharma).

§ 27.	Einige Eigentümlichkeiten der buddhistischen Philosophie	204
-------	--	-----

Vierter Abschnitt.

Der neuere Brahmanismus.

§ 28.	Geschichtliche Übersicht	207
§ 29.	Die religiöse Literatur des neueren Brahmanismus	219

I. Die Mythologie des neueren Brahmanismus.

§ 30. Die drei großen Götter in ihrem gegenseitigen Verhältnis	222
§ 31. Die Welt, und ihre Umwälzungen und die Entstehung der Vedas	224
§ 32. Vischnu und seine Avatâras	229
§ 33. Çiva und der Lingaismus	247
§ 34. Die Frauen der drei großen Götter und der Çakti-Dienst	262
§ 35. Die bedeutendsten unter den übrigen Göttern des neueren Brahmanismus	266

II. Verfassung und Kultus im neueren Brahmanismus.

§ 36. Gliederung und Beschäftigung der Brahmanenkaste	272
§ 37. Einige Eigentümlichkeiten im Kultus	281

Anhang.

§ 38. Die indischen Mischreligionen	287
§ 39. Der Bhutendienst	293

